

Schadstoffsanierung beim azv Hier finden Sie Antworten auf häufige Fragen

(Stand: 12. August 2015)

Wieso ist Asbest gefährlich?

Asbest ist krebserregend und darf seit 1990 in Deutschland nicht mehr verwendet werden. Man findet es aber noch regelmäßig in älteren Bauten oder Rohrleitungen. Solange man die entsprechenden Bauten in Ruhe lässt, passiert auch nichts. Für den Menschen wird es erst gefährlich, wenn Asbest zerfasert oder staubt, denn dann können sich Kleinstteile in der Lunge festsetzen.

Heißt das, in den letzten Wochen ist die ganze Zeit Asbest in die Luft gewirbelt worden?

Nein, die Probe wurde genommen, noch bevor die Betonarbeiten an den Becken begonnen haben. Bisher wurde lediglich das Stahlgerüst der Zeltkonstruktion entfernt. Bis die Sanierung abgeschlossen ist, finden auch keine Abbruch- und Umbauarbeiten statt.

Hätte man nicht vorher wissen oder prüfen können, ob in den Anlagen Asbest verbaut wurde?

In den 70er Jahren war der Einsatz von Asbest weitverbreitet. Die Asbestfunde sind entsprechend in der Originalbeschichtung aus der Bauzeit der Becken zu finden. Allerdings wurde die Vorklärung in den letzten Jahrzehnten schon mehrfach neu beschichtet, ohne dass es Hinweise auf Asbest gab. Daher haben wir auch nicht damit gerechnet. Eine vorherige Prüfung hätte an dem jetzt anstehenden Verfahren aber auch nichts geändert.

Wie wird jetzt verfahren? Wie werden die Stoffe entfernt?

Die Sanierung wird ab Mitte August von einer zertifizierten und auf Schadstoffsanierung spezialisierten Firma durchgeführt.

Die Betonwände werden abschnittsweise eingehaust und unter Unterdruck sandgestrahlt. Dabei werden selbstverständlich alle erforderlichen Arbeitsschutz- und Sicherheitsmaßnahmen eingehalten.

Beaufsichtigt werden die Arbeiten von einem ebenfalls auf Schadstoffsanierung spezialisierten Planungsbüro, das in den letzten Wochen aufgrund der Laborergebnisse und einer Begehung vor Ort zuvor die Gefährdungsanalyse und das Sanierungskonzept für den azv erstellt hat.

Besteht während der Arbeiten eine Gesundheitsgefahr für azv- Mitarbeiter oder Anwohner?

Nein. Durch den Unterdruck ist sichergestellt, dass kein Asbeststaub in die Umgebung gelangt.

Das abgetragene, asbesthaltige Material wird direkt in staubdichte Behälter geleitet, abtransportiert und anschließend in einer Sondermüllverbrennungsanlage verbrannt. Auch die Abluft wird in Spezialfiltern gereinigt.

Wieviel asbesthaltiges Material kommt da zusammen?

Wir rechnen für die zwei Becken mit etwa 100 Tonnen asbesthaltigem Material. Das sind etwa fünf Lkw-Ladungen. Mit erheblichem zusätzlichem Verkehr ist durch die Schadstoffsanierung also nicht zu rechnen.

Ist mit dem einen Einsatz der Spezialfirma dann alles erledigt?

Nein. Da der Umbau bei laufendem Betrieb stattfindet, sanieren wir an der Vorklärung in zwei Etappen jeweils zwei von insgesamt vier Becken. Die übrigen zwei Becken werden im kommenden Jahr saniert. Die Spezialfirma wird dann erneut tätig werden müssen.

Ursprünglich sollte die Modernisierung der gesamten mechanischen Reinigungsstufe im Klärwerk im Jahr 2018 abgeschlossen sein. Wir gehen zurzeit davon aus, dass wir das einhalten können. Wir werden aber überall genau prüfen, ob auch in anderen Anlagen asbesthaltiges Material verbaut wurde. Gegebenenfalls kann es zu weiteren Verzögerungen kommen.

Wie wirkt sich der Asbestfund auf die Kosten und den Zeitplan der Baumaßnahme aus?

Die Bauzeit für die Gesamtmaßnahme der Modernisierung wird sich voraussichtlich um etwa zwei Monate verlängern. Wir rechnen für die Schadstoffsanierung aller vier Vorklärbecken mit zusätzlichen Kosten von etwa 600.000 Euro.

Wieso ist überhaupt eine Beschichtung der Becken notwendig?

Die Beschichtung schützt den Beton vor Korrosion. Gerade im Bereich der mechanischen Abwasserreinigung ist das Wasser ja noch stark verschmutzt und das kann die Betonwände auf Dauer angreifen. Heutzutage löst man dieses Problem über Kunststoffbeschichtungen. Im Zuge der Modernisierung erhalten die Becken daher auch eine neue Kunststoffbeschichtung.